

Neusser Zeitung

Amthliches Kreisblatt



Ercheint täglich mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich
einschl. der tägl. Beilage „Bunte Blätter“
in Neuss 1,50 Mk., durch die Post bez.
1,65 Mk., mit illustr. Unterhaltungsblatt
1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk.
Verantwortlich für die Schriftleitung:
J. B. R. o. a. d. Neuss.

Druck und Verlag von R. o. a. d. Neuss.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gespaltene Petit-
zeile oder deren Raum, auswärtige 20
Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3gespaltene
Petitzeile oder deren Raum.
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Josef W. r. i. c. h. Neuss.
Expedition: Neuss, Neustr. 1. Tel. 57.

Nr. 131.

Dienstag, 14. Juni 1910. (Basilius.)

85. Jahrg.

Ein neues Quinquenat.

In einer etwas seltsamen Form wird offiziös angekündigt, daß wir demnächst mit einer neuen Militärvorlage zu rechnen haben werden. In einem Dementi gegen einige umhergeschwirrende, im allgemeinen aber wohl wenig geglaubte Gerüchte, wird davon Mitteilung gemacht, daß hinsichtlich der kommenden Neuforderungen für das Heer nichts zu vertuschen sei und daß die Vorlage nichts vermissen lassen werde, was nach dem Urteil der kompetenten Stellen im Interesse der Schlagfertigkeit des Heeres notwendig sei. In einem Hamburger Blatt hatte man nämlich behauptet, daß man am Landheer sparen wolle, um das Fiasko der Reichsfinanzreform zu verbergen, gleichzeitig wurde hinzugefügt, daß Herr v. Bethmann Hollweg bei seiner Uebernahme der Geschäfte die Bedingung gestellt habe, es dürfe nach Ablauf des Quinquenats keine größere Heeresforderung kommen, was man aber vertuschen wolle. Infolge dieser Bemerkungen erklärt sich wohl der scharfe Ton, den das offiziöse Dementi anschlägt, in welchem mit Entrüstung zurückgewiesen wird, als ob der Reichskanzler etwas vernachlässigen könne, was mit der Wehrkraft des Landes in Zusammenhang steht. Mit großer Emphase wird betont, daß die Neuforderungen für das nächste Quinquenat in voller Uebereinstimmung zwischen dem Reichskanzler und den Militärstellen ganz im Sinne der hierüber früher schon gegebenen Erklärungen aufgestellt werden würde. Das jetzige Quinquenat läuft im nächsten Jahre ab und man wird sich daher in diesem Winter darüber schlüssig zu machen haben, welche Forderungen man stellen wird. Es könnte nun infolge der offiziösen Auslassung so scheinen, als ob man mit Kiesenforderungen hervortreten würde, indessen ist das wenig wahrscheinlich, denn schon mehrfach ist betont worden, daß man an eine beträchtliche Erhöhung des Präsenzstandes nicht gehen wird. Sollte etwas Derartiges notwendig werden, so würde sich aller Voraussicht nach eine Vermehrung nur in ganz mäßigen Grenzen halten, die durch eventuelle neue Einrichtungen erforderlich sind, welche sich namentlich auf die technische Ausgestaltung unseres Heeres beziehen. Was an neuen Forderungen in den letzten Jahren gekommen ist, bezog sich fast ausnahmslos auf dieses Gebiet, da es gilt, für die deutsche Armee die neueren Errungenschaften der Technik und Wissenschaft auf dem Gebiete der Kriegskunst sich zu eignen zu machen. Aus den officiösen Auslassungen geht hervor, daß man wiederum ein Quinquenat vorzuschlagen geneigt ist. Eine derartige für eine Reihe von Jahren festgesetzte Forderung hat ihr Gutes, andererseits aber auch ihre Schwächen. In der Hauptsache war man seinerzeit wohl auf diesen Gedanken gekommen, weil sich früher gegen Militärforderungen oft die stärkste Opposition geltend machte und bekanntlich der Reichstag mehrere Male wegen der Ablehnung militärischer Forderungen aufgelöst worden ist. Inzwischen haben sich die Zeitläufe geändert, den Militärvorlagen stellte man sich auch auf Seiten der bisherigen Opposition etwas freundlicher gegenüber, so daß vielfach die Ansicht verbreitet ist, man könne ruhig auf diese Bindung verzichten. Freilich möchte man von Seiten der Regierung hierauf nicht verzichten, weil man davon ausgeht, was man hat, hat man. Man scheut es, alljährlich die Bewilligung vornehmen zu lassen, weil man befürchtet, daß da noch mehr gestrichen werden und eine gewisse Unzufriedenheit Platz greifen könnte. Andererseits aber hat sich die Festlegung bei unbedingter erforderlich gewordenen Neuerungen als ein ziemliches Hindernis bewiesen, und es blieb nichts anderes übrig, als die Forderungen in einer Weise zu gruppieren und neue Anordnungen zu

treffen, daß die Bestimmungen des Quinquenats wenigstens den Buchstaben nach nicht verletzt wurden; in Wahrheit ist also eigentlich das Quinquenat fast alljährlich in gewissem Sinne, wenn auch unter Zustimmung des Reichstages, durchbrochen worden. In welcher Höhe sich die neuen Forderungen bewegen werden, weiß noch niemand, vielleicht auch die Militärverwaltung selber nicht genau, aber allzulange wird es ja nicht dauern, bis man Weiteres hierüber hören wird. Freilich wird die Regierung darauf rechnen müssen, daß man im Hinblick auf die Finanzlage alle Jahre einzelne Forderungen auf das Genaueste prüfen wird und daß gar manche Abstreichungen zu verzeichnen sein werden.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

× Die Ortsgruppe Düsseldorf des Hanjambundes sandte an Staatssekretär a. D. Dernburg folgendes Telegramm: „Die Ortsgruppe empfindet das Ende Ew. Excellenz fruchtbarer und segensreicher Tätigkeit im Reichskolonialamt mit aufrichtigem Bedauern. Erfüllte Deutschlands Kaufmannschaft die Berufung Ew. Excellenz an die Spitze einer für Deutschlands Zukunft so wichtigen Verwaltung mit großem Stolz, so muß sie es umso mehr auf das tiefe Beflagen, daß die weitläufige Arbeit eines Kaufmanns innerhalb der Regierung allzu früh ihr Ende erreicht. Möchten die Früchte Ihrer Tätigkeit zu der Erkenntnis führen, daß der Einzug kaufmännischen Geistes in die Staatsverwaltung unserem geliebten Vaterlande nur zum Segen gereichen möge.“

— Bodenreform und Beamenschaft. Ueber dieses Thema sprach auf dem am 12. ds. Mts. in Stettin stattgefundenen 5. Tagung des Verbandes mittlerer Reichspost- und Telegraphen-Beamten vor weit mehr als 1000 Verbandsmitgliedern aus ganz Deutschland Postsekretär Lubahn — Berlin. Er zeigte, daß der Verband bestrebt ist, nicht nur eigene Beamteninteressen zu fördern, sondern sich auch bemüht, seinen Mitgliedern Verständnis für große soziale Fragen zu verschaffen. An der Hand folgenden Beispiels erklärte er den tiefen Inhalt der Bodenreformlehre. Vor wenigen Jahren wurde in der Nähe Berlins der Teltow-Kanal erbaut. Der Wert des Bodens 500 Meter rechts und links vom Kanal stieg während der kurzen Bauperiode von 100 Millionen auf 500 Millionen Mark! Im voraus hatte die Bodenreformulation die Werte für sich in Anspruch genommen, die erst später Neuanhebungen von Menschen schaffen sollen. In ähnlicher Weise wird der Wert des Grund und Bodens in der Nähe jeder größeren Stadt künstlich vor der Zeit in die Höhe getrieben. Durch die Zunahme der Bevölkerung, durch die Kulturarbeit von Reich, Staat und Gemeinde wächst der Wert des Bodens. Es ist nicht der Hausbesitzer, der hier den größten Vorteil hat — dies ist leider ein weit verbreiteter Irrtum —, sondern vornehmlich der Besitzer des unbebauten Bodens in der Nähe der Städte.

Auf der andern Seite sehen wir heute große wirtschaftliche Not. Auf teurem Grund und Boden kann nur ein teures Haus erbaut werden, wo die Mieten der Wohnungen, der Werkstätten, der Geschäftsräume ebenfalls teuer sind. Nach der Statistik des Verbandes erlag ungefähr 1/4 der in den Jahren 1903—1908 verstorbenen Postbeamten der Tuberkulose, dieser furchterlichen Krankheit, die hauptsächlich auf die schlechten Wohn- und Arbeitsräume zurückzuführen ist. Die Beamenschaft nimmt auch deshalb lebhaftes Interesse an der Bodenreform, weil sie befürchtet muß, daß die in den letzten Jahren statt-

gefundene Gehaltsaufbesserung durch die ständige Bodenver-
teuerung in kurzer Zeit wieder aufgehoben wird. Die Bestre-
bungen der Bodenreformer werden durch die Beamenschaft
stark unterstützt. Allein 100 Beamtenvereine sind dem Bunde
deutscher Bodenreformer körperschaftlich angeschlossen. Ein
Mittel gegen den Bodenwucher ist die Zuwachssteuer. Sie be-
steht bereits in 500 deutschen Gemeinden. Die Reichsregierung
hat im April ds. Js. dem deutschen Reichstage einen Gesetzent-
wurf über die Reichszuwachssteuer vorgelegt. Leider
ist die Verabschiedung des Gesetzes bis zum Herbst verlagert wor-
den. Wir können aber bestimmt hoffen, daß die Beratungen
im Reichstage zu einem fruchtbaren Ergebnis führen werden;
denn durch die Reichszuwachssteuer wird in hohem Maße das
Interesse des gesamten erwerbstätigen Volkes wahrgenommen.
In der Mitarbeit an der Bodenreform verfolgt die Beamten-
schaft nicht allein eigene Vorteile, sondern sie ist in erster Linie
bestrebt, das Wohl des ganzen Volkes zu fördern!

— Ob die Unterführungen, welche Hausgewerbetreibende
und Arbeiter des Tabakgewerbes auf Grund des Artikels 11a
des Reichsgesetzes vom 15. Juli 1909 beziehen, ein steuer-
pflichtiges Einkommen bilden, darüber sind Zweifel
entstanden. Diese Frage würde zu bejahen sein, wenn die
bezeichneten Unterführungen als Einnahmen aus Rechten auf
periodische Hebungen aufzufassen wären. Nach der ständigen
Rechtsprechung des Königl. Oberverwaltungsgerichts wer-
den als Voraussetzung für die Annahme eines Rechtes auf
periodische Hebungen das Vorhandensein eines Rechtsanspruchs
und daneben eine periodische Wiederkehr des Bezuges erfor-
dert. Wenn auch hinsichtlich der in Frage stehenden Unterfüh-
rungen, nachdem sie auf Grund des Artikels 11a des Gesetzes
vom 15. Juli 1909 und der hierzu vom Bundesrat erlassenen
Ausführungsbestimmungen von der zuständigen Behörde den
geschädigten Arbeitern bewilligt worden sind, ein Rechtsan-
spruch als begründet wird angenommen werden können, so er-
scheint doch, wie eine den Vorstehenden der Einkommensteuer-
Berufungskommissionen zugegangene Verfügung der periodi-
schen Wiederkehr nicht gegeben. Denn die Bestimmung im
Artikel 11a a. a. O. bezweckt lediglich, den betroffenen Arbeit-
tern unter gewissen Voraussetzungen und für eine beschränkte
Zeit im Falle der Arbeitslosigkeit eine Unterführung zu ge-
währen. Hiernach ist aber die Auffassung berechtigt, daß es
sich nicht um periodisch wiederkehrende Einkünfte handelt, son-
dern, da die Zuwendungen auch nicht als Gegenleistung für
eine Tätigkeit des Empfängers gewährt werden, um außer-
ordentliche Einnahmen gemäß § 7 des Einkommensteuergesetzes
welche steuerfrei zu belassen sind. Eine Heranziehung der
Unterführungsbeträge zur Einkommensteuer kann also nicht in
Frage kommen.

Ausland.

+ Türkische Erbitterung gegen England. Der Scheich Mu-
heib Zani in Serres richtete an den König von England
einen öffentlichen Brief, in dem er ihm seine Stellungnahme
zu Gunsten Griechenlands in der kretischen Frage vorwirft,
durch die 30 Millionen Mohammedaner bitter enttäuscht wor-
den. Der Brief hat bei den Mohammedanern einen tiefen
Eindruck hervorgerufen.

Bei der Ankunft eines österreichischen Dampfer-
fers in Bolo versuchten Türken, die Ausschiffung der grie-
chischen Reisenden zu verhindern. Hierbei wurde ein Boots-
mann von den Türken so mißhandelt, daß er ins Krankenhaus
geschafft werden mußte. Die Einschiffung der Post durch die
fremden Postanstalten auf einen griechischen Dampfer be-
gegnet gleichfalls Schwierigkeiten. Die Leiter der Postanstal-

21) Der Kampf um eine Million.

Roman aus dem New-Yorker Leben.
Frei nach dem Amerikanischen.

Von Erich Friesen.

Gleich darauf hält der Wagen vor einem elegant und vor-
nehm aussehenden Hotel. Dienstfreudig springt der Portier her-
bei und hilft den Damen beim Aussteigen.

Frau Forster geleitet Irene in ein großes, bequem aus-
gestattetes Zimmer mit daranstoßendem Schlafgemach. Auf
dem Tisch steht ein silberbeschlagener Kasten neben einer An-
zahl kleiner, wertvoller Toilettegegenstände — lauter Sachen,
die Irene früher bei Frau Forster nie gesehen hat.

„Deine Zimmer sind da drüben — neben meinen“, sagt
Leptere heiter. „Ganz hübsch, nicht wahr? Wie gefällt Dir
mein neuer Toilettenkasten?“

„Sehr gut. Woher hast Du ihn?“

„Gekauft, Kindchen, gekauft und auch bezahlt“, erwidert
Frau Forster mit gedämpfter Stimme. „Waren ziemlich teuer,
die Finger. Aber ohne irgend welches Gepäck hätte man uns
nicht im Hotel aufgenommen... Mühen ja leider ohne
alles aus New-York durchzubrennen.“

Sie verschweigt, daß sie unter ihrem Mantel eine ganze
Masse unbezahlter Wertpapiere mitgeschleppt hat, die sie beim
Handleher, dessen Namen sie in der Eisenbahnzeitung fand,
versteckt.

„Apropos“, fährt sie eifrig fort, bevor Irene fragen kann,
woher sie das Geld zu ihren Einkäufen habe. „Du mußt die
Initiativen aus Deiner Wäsche trennen — noch heute, damit
das Zimmermädchen ihre Nase nicht hineinsteckt... Wie
willst Du dich nennen? Ich heiße Madame Gaston Vascelles.“

Betroffen blickt Irene die Freundin an. Es erschien ihr
ganz natürlich, daß Frau Forster, nachdem sie ihren Gatten
verlassen, ihren Mädchenamen wieder annahm.

„Müssen wir unsere Namen wechseln?“ fragt sie verstimmt.
„Aber natürlich, Schätzchen. Oder möchtest Du die Polizei
auf unsern Fersen haben? ... Was ist denn auch dabei?“

„Ich weiß nicht; aber mir ist so eigentümlich — gerade
so, als ob wir Unrecht täten.“

„Ach, Schnack!“ ruft Frau Forster ärgerlich. „Eine Masse
Menschen lebt unter angenommenen Namen — zum Beispiel
Schauspieler und Schriftsteller! ... Na also! Warum sollen

wir es nicht tun, besonders da der Schuft Bloomfield und der
andere Schuft, mein würdiger Gatte, uns dazu zwingen? He?“

Irene senkt die Augen und schweigt.

Ungebuldig tritt Frau Forster an sie heran.

„Du mußt diese kindischen Ansichten los werden“, ruft sie
heftig. „Wir müssen leben, und wir kriegen niemals was zu
beissen, wenn wir den Leuten unter die Nase reiben, wir sind
ein paar gehetzte Frauenzimmer. Man würde uns bemitleiden;
aber keine Rache würde uns helfen. Wärende Weiber —
hu! ... Aber flotte, lachende Frauen, die hat man überall
gern, und Du sollst mal sehen, wir bringen es zu was, wenn
wir unser Spiel ordentlich spielen. Guß her! Mit nichts sind
wir ausgerüstet aus dem alten Loth da unten, und seit drei
Monaten leben wir als feine Damen! Warum sollen wir nicht
so fortfahren?“

„Ja, aber —“

„Am des Himmels willen“, unterbricht Frau Forster Ire-
nes zögernden Einwand, „zieh nicht ein so fürchterlich langes Gesicht!
Ich habe um Deinetwillen aufgegeben — sogar meinen entzük-
kenden Bonnywagen... Und Du? Du hast nichts verloren
— keinen Cent. Du gehst besser angezogen, als wie Du von
der Schule kamst... Sieh mich an! Und dann guck in den
Spiegel! Eine angenehme Lebensgefährtin bist Du — das
muß man sagen! Und dankbar — in der Tat!“

Und Frau Forster lacht spöttisch auf.

Doch als Irene sie gleich darauf um Verzeihung bittet, da
ist sie sofort belästigt und vergibt ihr die „kindischen“ Ideen
mit einem Kuß.

„Na also, Schätzchen, 's wird sich schon alles machen. Welchen
Namen willst Du wählen? Vielleicht Blanche d'Esterre?“

„Meinst Du, der Name paßt zu mir?“ fragt Irene schüch-
tern. „Blanche d'Esterre“ erinnert sie in peinlicher Weise an
die billigen Romane, welche die Mädchen in die Schule ein-
schmuggelten und hinter dem Rücken der Lehrerin verschlangen.

„Nein“, gibt die Andere zu. „Ich werde ihn kommenden
Falls für mich behalten... Wie denkst Du über „Viola“?“

„Ein hübscher Name.“

„Gut. Also „Viola“! de irgend etwas. Am besten d mit
Apostroph, Viola d'Anvers — das klingt elegant... Nun
komm herunter zum Mittagessen, Viola! Ich habe scheußlichen
Hunger.“

Beim Betreten des Speisesaales fühlt Irene, wie ihr das
Blut zu Kopf steigt, als Frau Forster auffallend laut und mit

affektiert fremdem Accent sagt: „Sierrr, Viola, hierrherr
wollen wir uns setzen“, und darauf den Kellner nach „Brieffen
für Mademoiselle d'Anvers“ fragt.

Es erscheint Irene, als ob die Herren von den Nebentischen
mit eigentümlichen Augen auf sie blickten — mit Augen, die
für das feine Empfinden des jungen Mädchens etwas Verlet-
zendes haben.

Nach dem Diner setzt sich Frau Forster ans Klavier und
hastet ein Salonstück mit solch nervenerstatternder Bravour
herunter, daß mehrere ältere Herren sich zuerst mit ihren Zei-
tungen an das äußerste Ende des Saales zurückziehen und bald
darauf kopfschüttelnd ganz verschwinden.

An einem Eckischchen sitzen ein paar blondlockige Kinder,
ein Knabe und ein Mädchen von sechs bis acht Jahren. Sie
haben ein Buch vor sich liegen, dessen Blätter sie von Zeit zu
Zeit gleichgültig umwenden.

Raum bemerkt Irene den unnatürlich ersten Ausdruck in
den frischen Kinderge Gesichtern, als der Wunsch sie erfährt, diese
blauen Augen strahlen, diese roten Lippen lachen zu machen.
Sie ist ja selbst im Herzen noch ein Kind. Wie gern würde
sie mit den beiden kleinen Geschöpfen herumspringen, herum-
tollen! Das Leben, welches sie jetzt führt, ist so ernst, so haar-
 jeder natürlichen Fröhlichkeit — trotz der vielen Theater-
und Konzertbesuche und der Wagenfahrten und der eleganten Klei-
der! Die Mihe in den Theaterstücken sind für ihr kindliches
Gemüt keine Wihe; sie begreift nicht, wie man darüber lachen
kann. Und die Leichtigkeit, mit der Frau Forster Menschen
und Dinge nimmt und ihre Späße darüber macht, berührt sie
noch unangenehm.

Se gekünstelter und unnatürlicher ihr Leben sich gestaltet,
um so lebhafter wird ihr Verlangen nach harmlos einfacher
Fröhlichkeit.

Sie nimmt einen Stuhl und setzt sich zwischen die beiden
Kinder.

Erst blicken die großen blauen Augen verwundert; dann,
als das liebliche Mädchenantlitz sie freundlich anlächelt, lächeln
sie wieder.

Das Buch, welches vor ihnen auf dem Tisch liegt, ist eines
jener landläufigen Reklamebücher mit nichts als Photographien
von allen möglichen Hotels der Welt. Aber Irene weiß bei
der Erklärung jedes Bildes solch hübsche Bemerkung zu machen,
sie verwebt eine Masse Späße und Phantasien mit hinein, daß
bald heller Jubel von dem kleinen Eckischchen her erschallt.

ten waren genötigt, die Post persönlich an Bord des Dampfers zu geleiten.

Luftschiffahrt.

*! Das Generalsekretariat der Deutschen Artistischen Zeppelinluftschiff-Expedition teilt mit: Die Vorexpedition nach Spitzbergen, die die Aufgabe hat, die Möglichkeit einer später artistischen Expedition mit Zeppelinluftschiffen festzustellen, wird am 2. Juli Kiel mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer Mainz verlassen. In Spitzbergen liegt die kleine hölzerne norwegische Eisdampfer Rhönix zu Vorstützen in den Eisregionen bereit. An dieser Vorexpedition nehmen teil: Prinz Heinrich von Preußen, Graf Zeppelin, die Geheimräte Hergesell, B. Friedländer-Rud. Lewald und Miethe, die Professoren v. Dröggel und Reich, Graf Joditz-Trüchschler, die Kapitanleutnants v. d. Knefeler und Hilmer.

Von Nah und fern.

* Düsseldorf, 12. Juni. Die Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein hatte im verflossenen Sommer zwischen Düsseldorf-Köln eine zweite Fahrt neben der bisherigen Güterfahrt mit Personenbeförderung eingerichtet. Die Einrichtung hat ein ungünstiges Ergebnis gehabt, indem die Einnahmen bei weitem nicht die Ausgaben deckten. Die gesammelten Erfahrungen haben gezeigt, daß die neue Einrichtung fast ausschließlich von Reisenden aus Düsseldorf benutzt wurde und die 57 Kilometer lange Rheinstrecke Düsseldorf-Köln auf Weltreise nicht die geringste Anziehungskraft ausübt. Während die Mittelrheinreise allgemein auf dem Dampfer zurückgelegt zu werden pflegt, bevorzugt das reisende Publikum ober- und unterhalb die schnellere Eisenbahn. Trotzdem wird die Gesellschaft auch in diesem Jahre die neu eingerichteten Fahrten vom 15. Juli bis 15. September beibehalten.

* Düsseldorf, 13. Juni. Am Sonntag Nachmittag in der Zeit von 6 bis 10 Uhr sind Einbrecher in das Juweliergeschäft des Herrn Heinrich Jod auf der Grabenstr. 18 eingedrungen. Die Türen waren, wie üblich, fest verschlossen und durch Eisenketten von innen gesichert. Die Einbrecher haben sich Eingang verschafft, indem sie die Rahmen, in denen die Stangen hingen, herauszogen. Da sämtliche Hausbewohner auf Ausflügen abwesend waren, ist der etwa entstandene Lärm nicht gehört worden. Im gegenüberliegenden großen Gebäude befinden sich unten Verkaufsgeschäfte, die am Sonntag Nachmittag geschlossen waren, während in den oben befindlichen Räumen des königlichen Amtsgerichts natürlich auch niemand anwesend war. So konnten die Einbrecher — man nimmt an, daß es nicht nur einer war — in aller Gemütsruhe in dem einen der nach der Straße zu verschlossenen Schaufenster die darin befindlichen Brillanten, Juwelen und Goldschmuck an sich nehmen. Ebenso suchten sie sich im Laden selbst die anscheinend wertvollsten Stücke aus, wobei ihnen allerdings einige Dubletten in die Hände fielen. Silbergeschmuck, der im anderen Schaufenster, sowie in den Schaufenstern im Laden in großer Mannigfaltigkeit ausgestellt sind, liegen die Diebe unberührt. Erst als nach 10 Uhr Hausbewohner vom Ausfluge heimkehrten, wurde der Einbruch bemerkt. Während die Kriminalpolizei eben die Feststellung vorzunehmen begann, kam Herr Jod mit seiner Familie vom Sonntagsausfluge heim, um zu vernehmen, daß ihm ein Schaden von etwa 25 000 M. entstanden sei, für den eine Versicherung nicht besteht. Verdächtig gemacht hat sich ein gutgekleideter Mann, der sich in der Nachbarschaft am Sonntag Nachmittag erkundigte, wann Herr Jod fortgegangen und wieder zu erwarten sei.

* Krefeld, 13. Juni. Am letzten Samstag versuchte ein Mann, auf der Ringstraße einem Mädchen Geld abzunehmen. Er beauftragte das Kind, ihm in einem nahegelegenen Geschäft für 10 Pf. zwei Zigaretten zu kaufen, währenddessen er ihm den Korb und Geld aufbewahren wolle. Als das Mädchen darauf nicht einging, nahm der Mann ihr das Geld im Betrage von 53 Pf. ab. Er wurde verhaftet. Anscheinend hat er diesen Trick mehrmals angewandt.

* Krefeld, 12. Juni. Auf dem nationalliberalen Vertreter- und Parteitag wurde u. a. ein Antrag von Wimme u. Gen. verhandelt, der folgenden Wortlaut hatte: Der rheinische Vertretertag der nationalliberalen Partei wolle beschließen: „Es ist zu erstreben, daß bei der Neugestaltung der Landgemeinde-Ordnung für die Rheinprovinz die Interessen der Frau mindestens in gleichem Maße gewahrt werden, wie dies bereits in anderen Provinzen geschieht, 1. daß diese Interessen auch bei den Landwirtschaftskammern Berücksichtigung finden, 2. daß den Frauen im Bereiche der Reichsversicherungs-Ordnung die ihrer Stellung im Erwerbsleben entsprechende Vertretung eingeräumt wird, 3. daß den Frauen der Zutritt zu den kommunalen Deputationen, insbesondere der Schuldeputation und den Deputationen für Armen-, Waisen- und Krankenwesen, öffentliche Bäder und soziale Fürsorge eröffnet wird.“ Dieser Antrag rief eine lebhafteste Aussprache hervor. Die Diskussionsredner äußerten sich zur Tendenz des Antrages zustimmend, doch waren einige der Ansicht, daß es noch nicht genügend substantiiert sei und daß die Tragweite einzelner Forderungen noch nicht überblickt werden könne. Der Vertretertag beschloß unter dem Ausdruck der Sympathie für den Grundgedanken des Antrages diesen dem Provinzialparlament zu überweisen und ihn zu beauftragen, den Antrag näher zu substantiieren und noch evtl. Rücksprache mit den Antragstellern die verschiedenen Anträge den zuständigen Instanzen zu unterbreiten. Die Antragsteller hatten sich mit diesem Verfahren einverstanden erklärt.

* M. Gladbach, 13. Juni. Gestern Nachmittag stieß ein Radfahrer, der Ziegelmacher Heinrich Müller aus Bütten bei Neuf, beim Ausweichen vor der Straßenbahn am Bahnhof mit einer Droßel zusammen und wurde von derselben eine kurze Strecke mitgeschleift. Das Fahrrad wurde zertrümmert, der Fahrer selbst kam ohne Verletzungen davon.

* Köln, 13. Juni. Unter Führung Dr. Hailers, landwirtschaftlichen Attaches beim deutschen Konsulat in Paris, ist eine französische landwirtschaftliche Studienkommission von 14 Herren am 11. ds. Mts. in Köln angekommen.

* Köln, 13. Juni. In der Maitricherstraße scheute heute Vormittag 11 Uhr das Pferd eines Messerführers und ging durch; es rannte auf den Bürgersteig, wo zwei Kinder spielten. Das Pferd stürzte und fiel auf die Kinder. Eines der Kinder, ein 5-jähriger Knabe, wurde sofort getötet, ein 2-jähriger Knabe schwer am Kopf verletzt. Man brachte die Kinder in die nahegelegene elterliche Wohnung.

* Düren, 12. Juni. In dem Zuge von Heimbach, der 7.50 Uhr abends hier ankommen soll, sprang kurz vor der Station Kreuzau der zweitletzte Wagen vierter Klasse beim Durchgang durch eine Weiche aus dem Geleise und fiel vollständig auf die Seite. Glücklicherweise wurde der Zug, der nur eine mäßige Geschwindigkeit hatte, sofort zum Stehen gebracht. Die Insassen des Wagens erreichten das Freie durch die Fenster. Ernstliche Verletzungen kamen nicht vor, doch wurden hier die Anschläge verpaßt.

* Duisburg, 13. Juni. Gestern Nachmittag gerieten in einer Wirtschaft an der Bergstraße drei Italiener infolge zu reichlichen Alkoholenusses in Streit, wobei einer seinem Kameraden einen Stich mit einem Messer versetzte. Letzterer holte aus seiner nahegelegenen Wohnung ein Küchenmesser und ermordete auf offener Straße den Flüchtenden. Der verletzte Mörder wurde verhaftet und ins Krankenhaus geschafft.

* Mülheim-Ruhr, 13. Juni. Auf den Thyssen'schen Werken explodierte auf noch nicht aufgeklärte Weise in den Mittagsstunden ein größerer Karbitessel. Einem unbeschädigten Arbeiter wurde von dem umherfliegenden Eisenstück die Schädeldecke vollständig vom Kopf gerissen, so daß das Gehirn bloßgelegt wurde. Der Tod trat sofort ein. Ein zweiter Arbeiter, Vater einer zahlreichen Familie, der gleichfalls verletzt wurde, wurde durch die furchtbare Detonation irrsinnig. Einen Notverband konnte man ihm erst anlegen, nachdem er in eine Zwangsjacke gesteckt war.

* Vennep, 11. Juni. Hier haben heute Abend elfstündige Arbeiter der Kammgarnspinnerei von Wülfring & Sohn schwere Ausschreitungen verübt. Die jungen Bur-schen, etwa 20 an der Zahl, versuchten — da ihnen der Bestiker den Ausguck von Spirituosen verweigerte — mit Gewalt in das Feldische Hotel einzudringen. Sie zertrümmerten die Fenster und bedrohten jeden, der das Haus verlassen wollte, mit dem Tode. Die telephonisch herbeigerufene Polizei wurde mit Steinwürfen bombardiert. Die Beamten zogen daraufhin blank und verhafteten nach längerem Kampf sechs der Angreifer. Inzwischen war der hiesige Gieberei-Besitzer Wolff, der das belagerte Haus durch eine Hintertür verlassen hatte, mit einer Jagdflinte zurückgekehrt, die mit einer Schrotpatrone geladen war. Einer der elfstündigen Arbeiter warf ihm einen Bierseidel an den Kopf, worauf der Gieberei-Besitzer einen Schuß abgab, der aber nicht den Täter, sondern einen vollkommen unbeteiligten 25-jährigen Erdarbeiter lebensgefährlich verwundete.

* Koblenz, 13. Juni. Hier tagte der Verband Rheinischer Westfälischer Stenographen, Epitem Gabelberger, am 11., 12. und 13. Juni unter dem Vorsitz des Verbandes-Vorsitzenden, Professor Dr. L. Arfeld - Remscheid. Das Protokoll der Tagung hatte seine Exzellenz der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Freiherr von Schorlemer, übernommen. Unter den Gästen war auch der Vorsitzende des Verbandes Hessen - Nassau und Main, Lehrer Müller - Offenbach, anwesend. Am Samstag Abend fand die Vertreter-Verammlung statt; die Erledigung der umfangreichen Tagesordnung nahm mehrere Stunden in Anspruch.

Der Verbandsvorsitzende gab einen Überblick über die Lage im Verbandsgebiete; zu erwähnen ist, daß dem Verbande in diesem Jahre 22 Vereine mehr angehören und jetzt ungefähr 300 Vereine mit 8000 Mitgliedern umfaßt. Es wurden dann innere Angelegenheiten verhandelt, aus denen hervorzuheben ist, daß der Verbandsvorsitzende, Professor Dr. L. Arfeld, Kaufmann Franz - Köln und Kaufmann Graefe - Dortmund, wiedergewählt wurde. Als Ort der nächsten Vertreter-Verammlung wurde Hagen bestimmt.

Sonntag Morgen fand in den Sälen der Festhalle ein öffentliches Preiswettbewerb in 8 Abteilungen statt, bei dem Arbeiten von 80 bis 280 Silben pro Minuten abgegeben wurden. Zahlreiche und schöne Preise erwarteten die Teilnehmer, darunter eine Anzahl gestifteter wertvoller Gegenstände. Gegen 12 Uhr begann im großen Saale der Festhalle die öffentliche Hauptversammlung; sie wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Orgelvirtuosen F. Ritter von hier, der sehr beifällig aufgenommen wurde. Unter den Ehrengästen saßen wir den Regierungsrat Dr. v. Dulig als Vertreter des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, den Beigeordneten Dr. Janssen als Vertreter der Stadt Koblenz, den Stadtverordneten Justizrat Heinrich, den Vorsitzenden des Rhein - Main - Gaues u. a. Die Ehrengäste begrüßten die Versammlung; darauf wurde über die Vertreter - Verammlung berichtet und der Schriftsteller Dr. Gantner - Frankfurt a. M. sprach über „Die Schnellfahrt in der Gegenwart“, unter Berücksichtigung der begonnenen Konferenz der deutschen Staaten in Berlin zur Schaffung eines Einheitsstems. Die festlichen Veranstaltungen gipfelten in dem 25-jährigen Jubiläum des Koblenzer Stenographen - Vereins und am Montag in einer Festfahrt auf dem Rheine.

* Arnberg, 13. Juni. Die Mauerarbeiten an der Mühnetalsperre machten im Monat Mai große Fortschritte. In 27 Tagen von je 11 Arbeitsstunden wurden 19 400 Kbm. Mauerwerk hergestellt. Dies entspricht einer durchschnittlichen Tagesleistung von 858 Kbm. Zur Herstellung des Mauerwerks waren durchschnittlich 276 Maurer tätig. Die höchste Tagesleistung wurde am 19. Mai erreicht, sie betrug 1 015 Kbm. Zur Zeit sind im Mühnetal insgesamt 1135 Mann beschäftigt.

* Berlin, 13. Juni. Auf dem Wege zur Rennbahn in Hoppegarten verlor gestern die dänische Gräfin v. Grote ein Diadem und ein Halsband im Werte von 20 000 M.

* Berlin, 13. Juni. Der Gatte der Frau Major v. Schönebeck - Weber, Schriftsteller A. O. Weber, hat gegen den verantwortlichen Redakteur der „Wahrheit“, Otto Weber eine Klage angestrengt. Mitangeklagt ist auch der Reichstagsabgeordnete Bruhn, den Ehemann der Frau v. Schönebeck-Weber durch den Vorwurf geschäftsmäßiger Prozeßverflechtung und der Duldung von Veröffentlichungen, in denen seine Frau ihre Eheverhältnisse offenbart, beleidigt zu haben.

* Kaiserslautern, 13. Juni. Vor über zwei Jahren wurde Nachts in die katholische Kirche in Hohenstein eingebrochen und alle goldenen Geräte gestohlen. Nun hat ein eifriger Holzmacher beim Graben von Stroh in der Kirche einen gewerteten goldenen Kelch gefunden. Von dem Dieb selbst hat man noch keine Spur.

* Radevormwald, 12. Juni. Die Veruntreuungen des flüchtig gewordenen Rentanten des hiesigen Spar- und Darlehnsvereins, Hahne, beziffern sich nach den bisherigen Feststellungen auf über 34 000 M. Man befürchtet, daß die weitere Untersuchung noch einen höheren Fehlbetrag ermitteln wird.

* Vöhen (Nippreußen), 13. Juni. Ein schweres Boots- Unglück ereignete sich am Samstag Nachmittag auf dem Mauersee. Ein Segelboot mit 4 Herren und 2 Damen aus Angerburg kenterte infolge einer plötzlichen See. Dabei ertranken der Lehrer Hochlinger und seine Frau, sowie der Lehrer Küpper. Die Lehrer Hinz und Bodikus und Fräulein Lent wurden in fast leblosem Zustand an Land gespült, die Wiederbelebungsversuche waren jedoch erfolglos. Die Leichen der drei Ertrunkenen sind noch nicht geborgen.

* Paris, 12. Juni. Vier Leichen sind bisher aus dem Innenraum des „Pluvio“ ans Land gebracht worden. Ueber das Auffinden des ersten Toten, des Steuermanns Lebreto, wurde bereits berichtet. Der zweite Körper, der am Sonabend gegen zehn Uhr entbekt wurde, ist der des Unterleutnants Engel. Er lag in dem Wasser, das den Vorderaum des Schiffes füllte, in der Nähe der Mannschaftsluke. Die rechte Hand war nach dem Riegel der Tür ausgestreckt, als wenn der Unglückliche im Sterben noch einen Versuch gemacht hätte, ins Freie zu kommen. Engel konnte nur nach seinen Kleidern rekonstruiert werden. Sein Körper war aufgedunsen und sein Gesicht stark entstell.

Unwetter.

* Bonn, 12. Juni. In der Nacht zum Sonntag ging hier ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Der Eidenicherbach trat aus den Ufern. Die Feuerwehr mußte nachts gerufen werden, um den Bach einzudämmen.

* Bonn, 13. Juni. Auch in verschiedenen Orten des Vor- gebirges sind wolkenbruchartige Regen niedergegangen, die an der Ernte und namentlich an den Gemüskulturen großen Schaden anrichteten.

* Remagen, 13. Juni. Die Ahrbahnstrecke ist, wie amtlich mitgeteilt wird, zwischen Walporzheim und Dimpfelfeld seit heute früh 7 Uhr an mehreren Stellen infolge des Hochwassers und der Zerstörung einiger Bauwerke unfahrbar. Die Aufrechterhaltung des Betriebes ist zurzeit nur zwischen Remagen und Walporzheim möglich. Die voraussichtliche Dauer der Sperrung ist unbestimmt.

* Bad Neuenahr, 13. Juni. Die Ahr ist so hoch angeschwollen, daß das Kurhaus und ein großer Teil des Kurgartens überschwemmt sind. Im Kurhotel steht das Wasser zehn Zentimeter hoch. In Walporzheim sind mehrere Häuser fortgeschwemmt worden.

* Ahrweiler, 13. Juni. Heute Nacht gingen schwere Gewitterregen über die ganze Eifel nieder. Bei Antweiler ging ein Wolkenbruch nieder, der furchtbare Verwüstungen anrichtete. Die ganze Ernte ist vernichtet, Häuser beschädigt und Vieh getötet worden. Die Bäche der Eifel gleichen reißenden Gießbächen. Die Ahr ist ein reißender Fluß geworden, in dem Möbelstücke, Kisten, Hausgeräte u. dergl. schwimmen. Eisenbahnbauten sind gestört; Brücken, welche im Bau begriffen sind, sowie auch fertige Brücken, weggerissen worden. In Dimpfelfeld ist die Bahnverbindung unterbrochen.

* Bonn, 13. Juni. Wie aus Münster eifel gemeldet wird, hat der Oberingenieur, der den Ausbau der Ahralbahn leitet, die Zahl der ertrunkenen Arbeiter auf 150 angegeben. In der einen Kantine, die von den Fluten weggerissen wurde, schloßen 81 Arbeiter, die sämtlich ertrunken sind. In Antweiler wurden heute 20 Leichen, in Schuld 5 Leichen geborgen, die zum Teil in den Ästen der Bäume und Sträucher hingen. In Dernau wurden die Leichen von 8 Erwachsenen und eines Kindes gelandet.

Diese Schreckensnachricht findet ihre Bestätigung in folgender Meldung:

* Trier, 13. Juni. Ein verheerender Wolkenbruch riß eine an der Bahnbaustrecke Wittlich-Daun errichtete Arbeiterkantine fort. Bis jetzt sind angeblich 85 Leichen gefunden.

* Berlin, 12. Juni. Als heute Abend während eines heftigen Gewitters eine große Menschenmenge in der Nähe der Schwimmanstalt in Köpenick an einem Zaun Schutz gegen den Regen suchte, wurden durch einen Blitzschlag 6 Personen getötet und Dreizehn schwer verletzt. Man glaubt, die Verletzten am Leben erhalten zu können.

Gerichtssaal.

* Münster, 12. Juni. Die Strafkammer hat einen früheren Lehrer von hier wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Zechprellerei zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte u. a. von jedem Schüler seiner Klasse 2 M. für einen Ausflug eingekassiert, aber weder den Ausflug gemacht noch das Geld zurückgegeben. Ferner hatte er für eine Kaiserfeier Bänke, das Stück zu 15 M. bestellt, und das Geld von den Schülern eingezogen, den Schreiner aber nicht bezahlt. Er gab bei der Verhandlung an, moralisch vollständig heruntergekommen zu sein.

Lokale Nachrichten.

Neuf, 14. Juni.

* Neuer Krieger-Verein. Eines zahlreichen Besuches hatte sich die gestrige, im Vereinslokal des Hotel Belzer stattgefundene Versammlung zu erfreuen. Nach Begrüßung der Kameraden lenkte der 1. Vorsitzende, Kamerad Lazarus, auf die letzten Ereignisse in unserm Kaiserhaus über, erwähnte die erfreulich schnelle Wiederherstellung Sr. Majestät. Begeisterte Zustimmung fanden die aufrichtigen Wünsche. Die Beteiligung am Kreis-Krieger - Verbandstages Sonntag, den 19. Juni, wurde beschlossen und dem Vorhause, das Sommerfest damit zu verbinden, zugestimmt. Die Kameraden versammelten sich gegen 2½ Uhr an der Wohnung des Herrn Vorsitzenden, Friedrichstraße zum Abmarsch zum Bahnhof, wo sich bis dahin die mitfahrenden Damen eingefunden haben. 3.05 Abfahrt per Bahn nach Holzheim. Die Damen begeben sich alsdann zum Festlokal, wo später gemeinschaftlich Kaffee eingenommen wird. (Hierzu wird gebeten, die Zahl der Teilnehmer in den ersten Tagen beim Kameraden v. Haag anzumelden.) Nach Abwicklung des Festaktes findet Tanzvergnügen, Boaschießen usw. statt. Der Verein hat die Lützische Kapelle unter der bewährten Leitung des Corpsführers Simplan gewonnen. Schwarzer Anzug, Zylinder, Anlegen der Orden, Ehrenzeichen und Vereinsabzeichen. Rege zahlreiche Beteiligung auch der Damen wird gewünscht. Abends Rückmarsch gegen 9-9½ Uhr nach Neuf.

Ferner wurde darauf hingewiesen, daß von Sonntag, den 26. Juni ab die Bibliothek wieder benutzt werden kann und zwar morgens 11½ Uhr. Gemütliches, kameradschaftliches Zusammensein ließ die Stunden allzu schnell vergehen.

* Ausflüge. Die am Sonntag von der hiesigen Ortsgruppe des Eiservereins unternommene Tour ging über Düren nach Kreuzau. Von da Fußwanderung nach Maubach, durch herrliche Waldungen und Täler bis nach Ribben, wo im Hotel ein vorzügliches Mittagessen eingenommen wurde. — Gegen 1½ Uhr wurde ein schöner Spaziergang durch den Wald nach Haulen gemacht. — Der Abstieg über den Rippesweg wird wohl manchem unvergesslich bleiben. Nach der 2stündigen Wanderung schmeckte der Kaffee vortrefflich. Die lustige Gesellschaft, 35-40 Teilnehmer, darunter im Alter von 16-82 Jahren, traf gegen 1½ Uhr wieder in Neuf ein.

* Buchführungskursus. Wir erinnern an dieser Stelle noch einmal an den, von der Handwerkskammer und dem Handwerkermeister - Verein heute Abend 8 Uhr beginnenden Buchführungskursus - Kursus für Handwerker, deren Frauen, sowie Söhne und Töchter in der Fortbildungsschule Hammortwall. Dort werden noch Anmeldungen angenommen.

* Ueber das Taschentuch fällt der Düsseldorf Spezialarzt für Hals-, Hals- und Lungenkrankheiten Dr. Thol in seinem in den Blättern für Volksgesundheitspflege erschienenen Aufsatz: „Schutz gegen die Erreger der Tuberkulose“ ein beachtenswertes Urteil. Er sagt: Das Taschentuch von heutzutage hält überhaupt einer kritischen Betrachtung schlecht stand. Das Tuch können wir allenfalls durch fleißiges Waschen rein erhalten, aber wie steht es mit der Tasche, in die es immer wieder hineingesteckt wird? Schon bei einer harmlosen Erkältung wie Schnupfen! Die Tasche wird nur in einem Waschkübel oder Wäschekorb der wohlthätigen Reinigung teilhaftig. Wer ein Wohltäter der Menschheit werden will, der führe in die Bekleidungsbranche auswechselbare und doch handliche Taschentücher ein, um dem reinen Tuch auch einen reinen Ort zu geben. Entbehren kann es der Fustende nicht. Denn trockener Husten ist durch ein vor den Mund gehaltenes Taschentuch ungleich richtiger gedeckt, als durch die Hand, die vielleicht in derselben Minute dem Freunde zum Gruß gereicht wird. Das Taschentuch muß allerdings drei Voraussetzungen erfüllen: Es sei erstens weiß, damit es gefolgt werden kann, zweitens klein, damit es nicht viele Stoffteilchen aufwirbelt, drittens reichlich vorhanden, damit häufiger Wechsel leicht möglich ist. Eher Verwendbarkeit als Sparmaßmaß mit Taschentüchern für jeden mit Katarthen der Atmungsorgane Befallenen! Wenn Tuberkelbazillen im Auswurf festgesetzt sind, so gebührt solchen Kranken ferner ein eigener Taschentuchbeutel, um vor der Wäsche eine Sanierung mit den Tüchern auszuschließen und

wie
des
bar.
schen
iche
nge-
gar-
neht
ort-

Ge-
ing
ich-
und
den
ffen
In

det
ahn
den.
rde,
t-
ge-
her
men

fol-
n =
tete
85

nes
der
gen
o =
lan

men
ung
Er
nen
och
eier
den
Er
ter-

i.
hes
att-
u s,
nte
gei-
Be-
den
ner-
am-
en-
bis
Ab-
als-
ge-
he-
zu-
gen,
elle
ge-
en,
ili-
sch

den
und
hes

ris-
ren
urch
im

ald
weg
Ge-
82

elle
nd-
u-
so-
tor-

arzt
in
ag-
rtes
ber-
uch
ten,
gin-
wie
ber-
uch
ten,
ein
lein-
ben
ben-
en-
ein
lich
her
den
ber-
hen
der
und

gleich den ganzen Beutel samt Inhalt trocken zu lassen. Bunte
Taschentücher, besonders von solchen Dimensionen, daß sie
gleichzeitig als Taschentuch benutzt werden können, gehören auf
den Ausstellungsplatz.

— Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage
18 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 12 Grad
über Null, heute Morgen 14 Grad über Null. Barometer 3 mm
gesunken. Wind westlich.

Aus dem Kreise.

— Bittgen, 13. Juni. Die geistliche Hauptversammlung
des Vereins zur Errichtung eines Schwesterheims war recht
gut besucht. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Grooten,
erstattete den Kassen- und Geschäftsbericht für das vergangene
Jahr. Wenn er das finanzielle Ergebnis — es wurde ein
Ueberschuß von 2300 M erzielt — als ein sehr günstiges bezeich-
nete, dann dürfte er auch mit allem Recht den moralischen und
wirtschaftlichen Erfolg hervorheben. Konnte er doch darauf
hinweisen, daß seitens der Schwestern 469 Pflegerinnen, dar-
unter 137 Nachtwachen, geleistet wurden, daß die Kinderbe-
wehrgeschule zeitweise von über 60 Kindern besucht worden sei.
Die Versammlung nahm mit Interesse von den Ausführungen
Kenntnis und erteilte dem Vorstande und Rendanten Ent-
lastung. — Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden
wiedergewählt, nur wurde an Stelle des Herrn Franz R.
Heusgen, dessen Sohn, Fritz Heusgen, gewählt. — Der wich-
tigste Punkt der Tagesordnung war Genehmigung des
Neubaus. In ausführlichen Darlegungen gab der Vor-
sitzende ein Bild der bisherigen Verhandlungen in dieser
Frage, unterwarf die Gründe, die gegen die gewählte Lage er-
hoben worden, schilderte die Bedenken, die den derzeitigen
Bau eines regelrechten Krankenhauses untunlich erscheinen
ließen und empfahl schließlich den Beschluß des Vorstandes zu
genehmigen: auf dem von Anfang an in Aussicht genommenen
Witthoff'schen Grundstück an der Straße nach Driesch ein
Schwesterheim in einer solchen Ausführung zu errichten, daß
dasselbe zu jeder Zeit durch einen Anbau ohne besondere Ken-
derung den Bestimmungen für Krankenhausbetrieb entspricht.
Die ausgearbeiteten Pläne wurden erläutert, ebenso der vom
Garteninspektor Kellermann zu Neuß ausgearbeitete
Plan für die 4 Morgen große Gärten und die von der Ge-
meinde in unmittelbarem Anschluß an das Grundstück projek-
tierte ca. 2 Morgen große Wald- (Tannen) Anlage. Die
Vorschläge fanden Beifall und mit allen gegen 2 Stimmen
wurde der Bau beschloffen und zwar mit der Maßgabe, daß
derselbe im Herbst 1911 bezugsfertig sein soll. Die 2 Gegen-
stimmen waren auch nicht prinzipiell Gegner, sondern glaubten,
nach wie vor an einem Krankenhausbau festhalten zu
sollen. Möge der Beschluß der Gemeinde zum Segen gereichen.

Aus den Parlamenten.

Berlin, 13. Juni.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die dritte
Lesung der Sekundärbauvorlage und beschäftigte sich mit den
Anträgen über die kommunalen Zweckverbände. Die Mehr-
heit war für den Gedanken, aber gegen eine Zwangsverordnung.
Schließlich wurde ein freisinniger Antrag auf gesetzliche Re-
gelung der Rechtsstellung der Studierenden an den Universitäten
einstimmig angenommen. Nächste Sitzung Dienstag. Peti-
tionen.

Vermischtes.

* Anhänglichkeit einer Briestaube. Nach fünfjähriger
Abwesenheit ist eine jetzt 12jährige Taube, die dem in Hameln
wohnenden Besitzer bei Wettflügen manchen ersten Preis ein-
getragen hatte, vor den Schlag zurückgekehrt und ließ sich leicht
mit der Hand fangen. Wo das Tier sich während seiner Ab-
wesenheit befunden hat, konnte noch nicht ermittelt werden.

* Vändliche Sitten und Trachten im Elsaß. Das durch
ein erfreuliches Festhalten an der alten Sitte und Tracht weit-
hin bekannte elsfassische Dorf Miesheim bereitet dem Staat-
halter von Elsaß-Vohringen, der das Dorf am 4. Juni besuchte,
einen originellen Empfang, bei dem ihm nicht nur die alte
Sauerländer Bauerntracht, sondern auch eine Reihe von alten Ge-
bräuchen, wie sie früher allgemein üblich waren und teilweise
heute noch sind, vorgeführt wurde. So wurde eine wirkliche Kun-
stfeste (Spinnstube) dargestellt. Mäxerisch gekleidete Bau-
ernmädchen saßen an ihren feingedrehten Spinnrädern, das
Spinnen mit fröhlichem Gesang begleitend, während junge
Burschen ihnen erwünschte Gesellschaft leisteten. Schließlich
holte einer von ihnen eine Mundharmonika hervor und spielte
zum fröhlichen Tange auf, wobei die zur Braut erkorene Maid
von ihrem Geliebten zum Brautanzug aufgefordert wurde. Die
kleine, mit voller Natürlichkeit gespielte Szene fand den leb-
haftesten Beifall des hohen Besuches. Noch spät bis in die
Nacht hinein wogte ein fröhliches Leben in den Gassen und
Wirtshäusern des festlich geschmückten Dorfes.

* Wie Buchmacher betrogen werden. Buchmacher sind im
allgemeinen recht gewitzte Leute. Das hindert aber nicht, daß
sie zuweilen doch betrogen werden. Eine englische Wochen-
schrift erzählt ein paar zur gerichtlichen Verhandlung gelangte
Fälle, in denen englische Buchmacher Opfer ziemlich geistreich
angelegter Betrügereien wurden. Einem Schwindler gelang
es, mit einem Buchmacher in ziemlich nahen Verkehr zu treten.
Er besuchte ihn oft, unterhielt sich mit ihm über Sportange-
legenheiten und schloß an keinem Tage, wo große Rennen zum
Ausgang kamen. Natürlich drehte sich dann das Gespräch um
die Tagesereignisse auf dem grünen Rasen, und dabei schlug
der Schwindler dem Buchmacher vor, er wolle bei ihm das
Pferd Soundbo zum Startkurs wetten. Obwohl die Rennen
inzwischen schon begonnen hatten, ging der Buchmacher darauf
ein, weil ja er selbst noch der Wettebeirger irgend etwas über den
Ausgang hatte erfahren können. Merkwürdigerweise — das
war die Dummheit bei dem geistreichen Betrug — gewann der
falsche Freund regelmäßig, so daß der Buchmacher schließlich
Verdacht schöpfte. Er gab sich die größte Mühe, hinter das
Geheimnis zu kommen, bis ihm schließlich auffiel, daß an all
den Tagen, wo sein Freund bei ihm weilte, in der Nachbar-
schaft ein Hornbläser seine Kunst hören ließe. Dieser Musikant
steckte, wie die Gerichtsverhandlung ergab, mit dem Schwindler
unter einer Decke; durch sein Hornblasen übermittelte er nach
verabredeten Zeichen die Ergebnisse des Rennens. Ein anderer
Schwindel beruht auf einer besonderen Einrichtung der eng-
lischen Post. Er ist monatelang in großem Maßstabe ausgeübt
worden. An den Renntagen erschienen an verschiedenen Auf-
gabstellen für Telegramme Mitglieder der Schwindelbande
unmittelbar vor Beginn der Rennen, um telegraphische Wette-
aufgebungen. Sie wetteten dabei immer auf sämtliche Pferde
eines Rennens. In England erhält nun jedes Telegramm un-
mittelbar nach der Einlieferung den Zeitstempel (der für die
Gültigkeit der Wette maßgebend ist), die Erledigung eines
solchen Stofes gleichzeitig gestempelter Telegramme aber
dauert natürlich einige Zeit, und nach den Postbestimmungen
kann der Absender seine Telegramme solange noch verändern
oder überhaupt zurückziehen, wie mit der Absendung noch nicht
begonnen ist. Die Schwindler hatten natürlich für gute tele-
phonische Verbindung mit dem Rennplatz gesorgt und erfuhren

also die Rennergebnisse früh genug, um die schlechten Wette-
noch zurücknehmen zu können.

Letzte Nachrichten und Telegramme der „Neuer Zeitung“.

Die Verhandlungen im Baugewerbe.

Düsseldorf, 13. Juni. Die Verhandlungen des Arbeitgeber-
Verbandes für das Baugewerbe des Stadt- und Landkreises
Düsseldorf mitteilt, ist die Aussperrung am 15. Juni aufzu-
heben.

Köln, 13. Juni. Die Verhandlungen zur Beilegung der
Differenzen im Baugewerbe wurden im Laufe des heutigen
Tages im Gütigen unter dem Vorsitz des Beigeordneten Dr.
Fuchs fortgesetzt. Abends wurden die Verhandlungen abge-
brochen, ohne daß eine Einigung erzielt wurde. Ein Protokoll
über die Verhandlungen wurde sofort nach Dresden geschickt,
wo morgen Vormittag 11 Uhr das Schiedsgericht zusamen-
treten wird, um eine endgültige Entscheidung in der streitigen
Angelegenheit herbeizuführen.

Leipzig, 13. Juni. Die heutigen Verhandlungen im Leip-
ziger Baugewerbe sind ergebnislos verlaufen. Die Ar-
beitnehmer wiesen die angebotene Lohnerhöhung von drei
Pfennig als ungenügend zurück.

Staatssekretär Delbrück im Elsaß.

Strasbourg, 13. Juni. Unter dem Vorsitz des Statthalters
fand heute zwischen dem Staatssekretär Delbrück und den Mit-
gliedern der elsaß-Lothringischen Regierung eine achtstün-
dige Beratung statt, die morgen fortgesetzt werden soll.
Ueber das Ergebnis beobachten die Teilnehmer Stillschweigen.
Abends gab der Statthalter ein Diner, an dem außer dem
Staatssekretär Delbrück Abgeordnete der verschiedensten Par-
teien des Landesauschusses teilnahmen.

Der Dumapräsident beim Zaren.

Petersburg, 13. Juni. Der Präsident der Reichsduma
Gutschkow, wurde gestern vom Kaiser in Audienz empfangen,
die eine Stunde dauerte. Gutschkow berichtete über den
Stand der Arbeiten in der Duma. Der Schluß der Session der
Reichsduma und des Reichsrats wurde auf den 18. Juni an-
gesetzt.

Die Kretafrage.

Paris, 13. Juni. Der „Temps“ schlägt unter erneutem
Hinweis auf die verschiedenen Auffassungen der Kretamächte
und begangene Irrtümer zur Verhinderung eines Krieges aus-
nahmsweise die Entsendung eines europäischen Kommissars
nach Kreta vor, gestützt auf die europäischen Kontingente.

Malta, 13. Juni. Der frühere Sultan von Marokko,
Abdul Aziz, ist auf der Fahrt nach Alexandria und Jerusa-
lem heute in Malta angekommen. Er äußerte einem Bericht-
erstatter gegenüber, die marokkanische Politik sei ihm gleich-
gültig; alles was er wünsche, sei ein Leben in Zurückgezogen-
heit.

Brandkatastrophen.

Sholow (Gouvernement Sjelse), 13. Juni. Gegen 200
Häuser der Stadt sind durch eine Feuersbrunst einge-
äschert worden.

Montreal, 13. Juni. Die Bureaus des „Daily Herald“
sind durch Feuer zerstört worden. Der Turm des Gebäudes
stürzte durch das brennende Dach. 40 Personen, zumeist
weibliche Angestellte, sind in den Flammen umgekommen.

h. Effen, 14. Juni. Auf Zeebe M. Scherlippe wurden 2
Bergleute verschüttet und getötet.

Trier, 13. Juni. In der heutigen Nachmittagsvorstellung
im Zirkus Charles wurde die Tierbändigerin Mik
Charles, die ihre 14 dreifürten Löwen vorführte, schwer
verletzt. Als sie ihren Kopf in den Rücken eines Löwen
legen wollte, biß dieser mit den Fangzähnen tief in die Wange
der Komptenue. Die aufgeregten Tiere mükten mit dem Re-
volver in den Käfig zurückgetrieben werden. Die heftig blut-
ende Künstlerin mußte ärztlichen Beistand aussuchen.

h. Calais, 14. Juni. Die nächtlichen Arbeiten an Bord
des „Blavio“ sind vergeblich verlaufen. Als Dr. Savibon
neuerdings in das Unterseeboot gestiegen, war er sehr er-
staunt, festzustellen, daß die 3 Leichen, die er einige Stunden
vorher in einem Raum gesehen hatte, verschwunden waren.
Man glaubte daher, daß während der Flut das Wasser die
Leichen nach einem anderen Raume des Unterseebootes ver-
schleppt hat.

Augenblicklich prüft man die Frage, das Unterseeboot nach
einem anderen Teile des Hafens zu schleppen, um es vor der
Verfandung zu bewahren.

h. Paris, 14. Juni. Das Marine-Museum wird beim
Marine-Minister den Antrag stellen, die aufgefundenen Flagge
des „Blavio“ dem Marine-Museum einzuverleihen.

Handels-Zeitung.

Allmähliche Fruchtpreise zu Neuß am 14. Juni.

	M.	S.	Kartoffeln 50 Kilo	2,50—2,80
Weizen 100 Ko.	1. Du. 18	80	heu 50 Kilo	3,50—4,00
	2. „ 17	80	Luzernerheu 50 Kilo	4,50—5,00
Roggen 100 Ko.	1. „ 14	60	Krummstroh 500 Kilo	18,—
	2. „ 13	60	Freitdruschstroh 500 Kilo	20,—
Hafer 100 Kilo	1. „ 15	20	Butter Kilo	2,60
	2. „ 14	20	Eier 100 Stück	8,—

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen
unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Mäher.

	M.	S.
Rübsl 100 Kilo in Partien von 100 Str. (ohne Faß)	54	—
Rübsl 100 Kilo jahweise (ohne Faß)	56	—
Gereinigt Rübsl 3 M mehr	91	—
Rübsuchen 1000 Kilo große waggonweise	95	—
kleine	5	50
Rübsl 50 Kilo	—	—
Rübsl und Ruchen unverändert.	—	—

Köln, 13. Juni. Rübsl in Partien von 5000 Kg. 67,00 B., Okt.
55,50 B., 55,00 B.,
Luzernerheu 9,80—10,00, Wiesenheu 8,00—8,25, Nichtstroh (Flegel-
drusch) 4,00—4,50, Krumm- und Weidestroh 3,50—4,00 die 100 Kilo.

Magdeburg, 11. Juni. Kartoffel-Spiritus. 12er Kartoffel-Spiritus
prompt und Juni kostete 47,40, Juli-Sept 49,20 M für 100 Liter reiner
Alkohol nach Steuer und er freier Verhaltung der Gebinde.

Magdeburg, 13. Juni. Kornzucker 88 % 00,00—00,00, 75 % 00,00
00,00, ruhig. Rohzucker zur Durchf. borch. Hamburg Juni 14,60 B.,
14,55 B., 00,00 B., Juli 14,65 B., 14,60 B., 00,00 B., Aug. 14,72 B.,
14,65 B., 00,00 B., Okt. 14,77 B., 11,57 B., 11,52 B., 11,55 B., Jan.-März
11,67 B., 11,5 B., 00,00 B., Mai 11,82 B., 11,77 B., 11,80 B., stetig.
Weizen 125 25 37, Kristallzucker la 0,00, gem. Raffin 25,00—
25,25, gem. Mehl 24,50—24,75, bei Posten aus erster Hand, ruhig.

Berlin, 13. Juni. Fruchtmärkte. Weizen Juli 196,75 (196,50), Sept.
188,00 (187,50), Okt. 188,25 (188,75), Roggen Juli 148,75 (147,75),
Sept. 151,75 (151,00), Okt. 152,25 (151,75), Hafer Juli 009,00 (148,00),
Sept. 152,25 (152,75), Mais Juli 000,00 (000,00), Sept. 000,00 (000,00),
Weizenmehl 24,50—27,50 Roggenmehl 17,60—19,60, Rübsl Juni 53,80
(53,60), Okt. 49,80 (50,40).

Hamburg, 13. Juni. Weizen stetig Mecklenb. und Ostholsteiner Juni-
Juli 20,—00, Roggen stetig, Mecklenb. u. Mith. 140—152, russ.
„ 9 und 10 15 Pf., Juni-Juli 103,00, Gerste flau, südruss. Okt. Juni
93,00, Hafer stetig Ostholsteiner u. Mecklenb. 152—175, Mais

stetig, amerik. mixed Juni 090,00, La Plata eif Juni-Juli 97,00,
Rübsl ruhig, 56,00, Spiritus stetig, Juni 18,50 B., Juli 18,50 B.,
Juli-Aug. 18,50 B., Petroleum (amerik.) spez. Gewicht 0,800 schwach,
8,00, Salpeter ruhig, 8,77 1/2, Aug. 8,72 1/2, Febr.-März 9,17 1/2,
Hamburg, 13. Juni. Kaffee ruhig, Sept. 35 1/2, Dez. 35, März 35,
Mai 35 B., Kaffee in greifbarer Ware ruhig.
Bremen, 13. Juni. Schmalz vorr. Tups und Fittins 63 1/2, Doppel-
eimer 64 1/2, ruhig.
Antwerpen, 13. Juni. Getreide. Weizen, amerikan. Winter- 17 75—
00,00, La Plata- 16 50—18 75, russischer 16 50—18 62, Donau- 14 50—
15 50, Roggen russischer 14 50—14 75, Hafer 12 75—14 00, Gerste Futter-
13 50—13 75, Mais Obeffa- 15 00—00 00, La Plata- 14 75—00 00, Ein-
quantino- 15 00—16 25, gem. amerik. 13 50 00 00.
Antwerpen, 13. Juni. Petroleum, raffiniertes, Type weiß vorr.
Fcs. 19 1/2 B., Juni 19 1/2 B., Juli 19 1/2 B., Aug.-Sept. 20 B., ruhig.
Antwerpen, 13. Juni. Schmalz, amerikanische Marke Wilcox, vorr.
Fcs. 155, Juni 151 1/2, Sept. 150 1/2, Okt. 150.
Antwerpen, 13. Juni. Kaffee behauptet, Juli 47 1/2, Sept. 47 1/2, Dez.
47 1/2, März 47 1/2.

Köln, 13. Juni. Baumwoll 181 o. f. rotes 26 S. 3 D., raff. 26 S.
6 D., raff. Juli-Aug. 27 S. 0 D., Seidn. o. f. 30 S. 9 D.,
Juli-Aug. 30 S. 3 D., Sept.-Dez. 29 S. 0 D.
Juli-Aug. 6 D., Juni-Aug. 24 S. 9 D.
Chicago, 13. Juni. Getreidemärkte. Weizen Juni 91 1/2, Juli 91 1/2,
Sept. 88 1/2, Dez. 88 1/2, Mais Juni 51 1/2, Juli 51 1/2, Sept. 51 1/2, Dez. 51 1/2,
Hafer Sept. 34 1/2, Dez. 34 1/2, Roggen vorr. 75, Juli 75, Duluth:
Weizen Sept. 1,66 1/2, Okt. 1,56 1/2.

New-York, 13. Juni. Getreidemärkte. Weizen Juli 98 1/2, Sept.
95 1/2, Dez. 96, Mai —, Mais Juli 66 1/2, Sept. 66 1/2, Dez. 63 1/2,
Mai —, Mehl spring wheat 4,15, Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2,
Roggen vorr. —.

New-York, 13. Juni. Baumwolle. Baumwolle vorr. 15,20, Juni
15,08, Juli 15,16, Aug. 14,66, Sept. 13,20, Okt. 12,49, Nov. 12,38,
Dez. 12,31, Jan. 12,27, Febr. —, März 12,29.

Wiedermärkte.

Neuß, 13. Juni. Schweinemärkte. Auftrieb 162 Schweine. Preis
68—68 M die 50 Kg. Lebendgewicht abzüglich 20 % Tara. Geschäft-
gang ziemlich flott, Ueberstand 5 Stück. — Auftrieb 12 Dänen. Preis
je nach Beschaffenheit 73—80 M die 50 Kg. Schlachtgewicht.

Köln, 13. Juni. Schlachtviehmärkte. Auftrieb: 708 Ochsen, dar-
unter 000 Weibochsen, Weibochsen 00—00, a. Vollfleischige, ausgemästete
höchsten Schlachtgewichtes, bis zu 6 Jahren, M 80—84, b. Junge fleischige,
nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 75—78, a. Mäßig genährte
junge, ältere 70—73, d. Gering genährte jeden Alters 60—66; 493
Färren, Kühe und Jungvieh, darunter 000 Weibkühe, Weibkühe 00—
60, a. Vollfleischige ausgemästete Färren höchsten Schlachtgewichtes 00—00,
b. Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7
Jahren 76—78, c. Mäßiger ausgemästete Kühe und wenig gut ent-
wickelte jüngere Kühe und Färren 72—74, d. Mäßig genährte Kühe
und Färren 68—70, e. gering genährte Kühe und Färren 63—68,
f. gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00—03: 118 Bullen, a. Voll-
fleischige, ausgemästete bis zu 3 Jahren 74—77, b. Vollfleischige jüngere
72—74, c. Mäßig genährte jüngere und ältere 69—72, d. Gering ge-
nährte 00—00, alles die 50 Kilo Schlachtgewicht.
Das Geschäft war in Ochsen und Kühen langsam und es verbleibt
lieberhand, in Bullen etwas besser.

777 Rälber, a. 70—82, b. 66—68, c. 50 55, d. 44—48, e. 00—00
die 50 Kilo Lebendgewicht.

Langames Geschäft.
Keine Schafe.
4500 Schweine, a. M 62—66, b. 62—66, c. 63—65, d. 62—64, e 57—
61, f. 54—60 die 50 Kilo Schlachtgewicht.

Dandel sehr schleppend, nicht geräumt.
Am 13. Juni wurden an frischem, geschlachtetem Fleisch aus Holland
eingeführt: 146 Viertel Großvieh, aus Dänemark 00 Viertel Großvieh,
92 Rälber.

Alteneffen, 11. Juni. Auftrieb 5222 Ferkel und Ferkelschweine.
Ferkel (Durchschnittspreis) im Alter von 8 Wochen 22—26 M, 9—12
Wochen 28—34 M, für Ferkelschweine 34—65 M.

London, 13. Juni. Zum heutigen Viehmärkte in Stilton
waren 880 Stück Hornvieh und 5820 Schafe; Preise für Hornvieh 2 E.
10 D. bis 5 S. 2 D., Schafe 3 S. 10 D. bis 5 S. 10 D. für 8 Pfund.

Wolle.

Antwerpen, 13. Juni. Wolle stetig. Deutscher La-Plata-Ramm-
zug (Vertrag B.) Juni Fcs 6,20, Juli 6,17 1/2, Aug. 6,07 1/2, Sept.
6,00, Okt. 5,90, Nov. 5,82 1/2, Dez. 5,80, Jan. 5,72 1/2, Febr. 5,67 1/2, März
5,65, April 5,65, Mai 5,60 Umsatz 60000 Kg.

Bradford, 13. Juni. Wolle ruhig, aber stetig.

Rohlen.

Wagengestellung am 11. Juni. Im Ruhrbezirk gestellt 24081,
gefehlt 00. — Nachener Kohlenbezirk (Wurmrevier) gestellt 670, gefehlt
00. — Saarbezirk gestellt 2920, gefehlt 00. — Rheinischer Braunkohlen-
bezirk gestellt 1047, gefehlt 00. — Im oberelsässischen Revier gestellt
8268, gefehlt 00 Wagen.

Künftige Beschickungslöcher der Notenbanken vom 13. Juni.

Amsterdam 5. Belgische Plätze 4 1/2. Deutsche Plätze 4. Kopenhagen
5. Lissabon 6. London 3. Italien. Plätze 5. Madrid 4 1/2. Paris 3.
Petersburg 4 1/2. Schweiz. Plätze 3. Wien 4.

Öffentlicher Wetterdienst

der Dienststelle Nachen (Meteorologisches Observatorium).

Wetterausichten für den heutigen Tag:

Wiedlich trübe, zeitweise Regenfälle. Für die Jahreszeit kühl.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein, 13. Juni. 7 Uhr vormittags, Rheinhöhe 2,96 gefl. 0,06 m

Weser, 13. Juni. 9 Uhr vormittags, Rheinhöhe 2,17 gefl. 0,29 m

Elbe, 13. Juni. 7 Uhr vormittags, Moselhöhe 0,62 gefl. 0,00 m

Neusser Dampf-Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Leop. Hangleitner & Pet. Peters

Niederstrasse 38. Neuss. Filiale: Oberstrasse 77.

Färberei und chemische Reinigung.

Gardinen-Wäscherei nach Plauerer Art. Pelz- u. Fellfärberei.

Feinwäscherei für Kragen, Manschetten und Vorhemden.

Am Tage nach seinem Siege im Nationalen 70 Kilometer-
Wettgange rund um München beleuchtete der erste Sieger, Eduard
Spörer vom Gehsportverein München, das Zentrallbureau von
Rathreiners Malzkaffee-Fabriken. Er ist wie wohl alle hervor-
ragenden Sportsleute und Daurergeber: Emmerich Rath (Brag),
Willy Mant, G. Weimler, E. Weimer, Anhänger von Rathreiners
Malzkaffee, den diese hervorragenden Sportsleute besonders aus
folgenden Gründen schätzen: 1. er stiftet in vorzüglicher Weise den
Durst; 2. er regt die Nerven nicht auf; 3. er ist sehr haltbar.
Kurz, wie der Gehsportverein München ausführt, „Rathreiners
Malzkaffee ist vor allem auch t a t ein wohlgeschmeckendes Getränk,
das besser als jedes andere andauernd durstlöschend wirkt“.

Laxin-Konfekt

Ideales Abführmittel

von höchstem Wohlgeschmack und sicherer milder Wirkung.

Originaldose (20 Stück) 1 Mark.

Verblüffend einfach stellt man heute — ohne Fleisch — fertige
Fleischbrühe allerbesten Qualität her: Man übergießt „Maggi's
Bouillon-Würfel“ mit kochendem Wasser! Jeder Würfel kostet
nur 5 Pf. und gibt 1/2 Liter feinste Bouillon. Beim Einkauf
achte man aber auf den Namen Maggi und die Schutzmarke
Kreuzfarn. Andere Würfel sind nicht von Maggi.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Morgen 7 Uhr, unseren lieben Sohn und Bruder

Fritz,

im Alter von beinahe 22 Jahren, nach langem, schweren Leiden, vorher versehen mit den Heilmitteln der röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bittet

Familie Karl Müller.

Neuss, den 13. Juni 1910.

Die feierlichen Exequien werden am Mittwoch, den 15. Juni, morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche gehalten. Die Beerdigung findet nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Oberstrasse 121 aus statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung betreffend städtisches Geschäftshaus.

Die von der Stadt angekauften Häuser Schmitz und Sterrath an der Ecke Büchel und Münsterplatz werden niedergelegt, an deren Stelle wird ein modernes Geschäftshaus mit 5 Schaufenstern errichtet. Der Neubau, welcher auch zwei ausgebauten Etagen zu Wohnzwecken enthält, wird voraussichtlich Oktober oder November d. J. bezugsfähig sein.

Die Projektstücke liegen auf dem hiesigen Bürgermeisterei Zimmer Nr. 1 zur Einsicht offen. Mietangebote werden jetzt schon entgegen genommen.

Neuss, den 6. Juni 1910.

Der Bürgermeister.

In Vertretung: Dr. Beizen.

Gras-Verkäufe zu Haus Meer und Nierst.

1. Am Samstag, den 18. Juni d. J., vormittags 10 Uhr beginnend,

sollen in der Restauration der Wwe. Neuhausen zu Buderich-Brühl

jämliche zu Haus Meer gehörenden Gräbereien mit Ausnahme der Nummern 32 bis einschl. 44, 108 bis einschl. 130 und 249 bis einschl. 253 im Frauenbruch

durch den Königl. Notar Herrn Roth aus Neuss öffentlich meistbietend auf Kredit und gegen Bürgschaft verkauft werden;

2. Am Montag, den 20. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr beginnend,

sollen in der Wirtschaft von Joh. Daniels zu Nierst

jämliche dem Herrn Freiherrn von der Leyen gehörigen in Nierst gelegenen Gräbereien

meistbietend verkauft werden.

Haus Meer, Post Osterath, den 12. Juni 1910.

Feddersen.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 15. Juni, vormittags 10 Uhr, sollen im Auktionslokale von Herrn Kammerich zu Neuss am Markt

eine größere Partie Schokoladen, Zucker und Spielwaren etc.

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Dross, Gerichtsvollzieher, Neuss, Canalstraße 53.

Bessere Landhäuser.

Cölnlandstraße 294 u. 296, mit großem Garten, Stallung etc., ganz oder geteilt, per 1. Juli zu vermieten.

Besseres Haus.

Cölnlandstraße Nr. 425, ganz oder geteilt, per 1. Okt. zu vermieten.

Herrschaftliche abge-schlossene 1. Etage mit allen Bequemlichkeiten, per 1. Juli oder spätestens 1. Oktober zu vermieten.

Carl Schanburg,

Architekt.

Möbl. Zimmer

mit Pension gesucht.

Offerten unter W 41 an die Expedition erbeten.

Schöne Wohnung.

1. Etg., 3 Zimmer, 1 Mans., an ruhige Leute per 1. Juli oder später zu vermieten.

Martin, Michaelstr. 59.

2 Zimmer

zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Furtherstraße 58

3 Zimmer und Mansarde zu vermieten.

Zwei schöne Zimmer, unmobiliert, in gutem Zweifamilienhaus, nur an bessere einzelne Dame oder Herrn billig zu verm. Wendersstr. 20.

Möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Für 1 Schüler der Quarta, Oberrealschule in Neuss, wird

gute Pension,

woselbst auch Nachhilfe erteilt werden kann, zum 1. Juli gesucht.

Offerten unter B T an die Expedition erbeten.

Anständige Leute erhalten

Kost und Logis.

Münsterplatz 17.

Fein möbl. Zimmer

zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Tapeten!

Um mein grosses Lager zu räumen, habe ich

sämtliche Tapeten
im Preise herunter gesetzt.

Tapeten per Rolle von 8 Pfg. an
bis zu 40 Pfg. per Rolle gebe ich die Borte gratis.

Echt Linkrusta per Meter von 30 Pfg. an.

Linkrusta-Leisten billigst.

C. F. W. Riep, Büttgerstr. 1.

Tapeten-, Glas- und Farbwarenhandlung.



Neusser Krieger-Verein.

Sonntag, den 19. Juni:

Beteiligung am Kreis-Kriegerverbandsfest
Holzheim.

Antreten 2 1/2 Uhr an der Wohnung des Herrn Vorsitzenden.

Die Damen sammeln sich am Bahnhof.

Abfahrt 3 00 Uhr per Bahn nach Holzheim.

Nach der Parade gemeinschaftlicher Kaffee, Preis-

Schiessen, Kegeln, Tanzvergnügen.

Abends gegen 9 1/2 Uhr Rückmarsch zur Stadt.

Anzug: Schwarzer Anzug, Cylinder, Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen.

H. Ingerfeld, Architekt

übernimmt Ausführung sämtl. Neu- und Umbauten, (Kostenanschläge mit Garantie des Nichtüberschreitens.)

Büro: Orusstr. 20.

Fernruf 610.

Gesellschaft Erholung.

Die Bilanz pro 1909/1910 liegt in unserem Büro 14 Tage lang zur Einsicht der Herren Mitglieder offen.

Der Vorstand.

Schauspielhaus Düsseldorf.

Dienstag, den 14. Juni,

abends 8 Uhr: Moral. (X. Vorstellung im Cylus heiterer Werke).

Mittwoch, den 15. Juni,

abends 8 Uhr: Taifun.

Donnerstag, den 16. Juni,

abends 8 Uhr: Der Arzt am Scheidewege. (XI. Vorstellung im Cylus heiterer Werke).

Freitag, den 17. Juni,

abends 8 Uhr: Ueber die Kraft. I. Teil. Abonnement B.

Je nach Ausführung und Größe liefern wir:

Herrenjohlen von 2.00 M. an,

Damenjohlen „ 1.60 „ „

Kinderjohlen „ 0.80 „ „

Abfüße „ 0.50 „ „

Genähte Sohlen 50-60 Pfg. mehr.

Kleinere Reparaturen

: : dementsprechend. : :

Ferner: Maß- und Fabrik-

Schuhwaren bei äußerster

: : Berechnung. : :

Bestes Material. : : :

: : : Reelle Bedienung.

Joh. Schmoel, Hermannstr. 8.

Heinr. Schmidt, Kapitelstr. 16.

Heinr. Etienne, Münsterstr. 14.

Johann Joosten, Büttgerstr. 6.

Theodor Welter, Breitestr. 5.

Math. Krienen, Weyerstr. 1.

Josef Steffens, Krämerstr. 3.

Verband selbständ. Schuh-

macher Deutschlands

Bezirksverein Neuss und Umg.

Schirm-Reparaturen

prompt und billig

Willy Ellinghaus,

Neuss, Büchel 18. Tel. 705.

Spezial-Geschäft für Hüte,

Schirme, Bekleidung.

Christian Meyer

Möbel-Dekorationen.

Verlobten

empfehle die Besichtigung

von 100 Musterzimmern

in Cöln, Hohenzollern-

ring 62 bis 64. Massige

Preise. Feinste Referenzen.

Kein Kaufzwang. Komplette

Ausstattungen von 2000 bis

20 000 Mk. — Sueddeutsche

Möbel in grosser Auswahl.

Damen finden freundl. Auf-

nahme bei einer Gebirgs-

Str. Disr. Auch brieflich Rat

in allen Fällen. Frau Swart

Geinturbaan 121, Amsterd.

Trauerkleider

(auch für Kinder).

Blusen, Röcke, Jacken,

Trauerhüte, Schleier,

Handschuhe etc.

Hettlage's

Trauer-Magazin,

Düsseldorf,

Schadowstrasse 34.

Bar Geld

verleiht an Je-

dermann schnell

diskret u. reell. Katenrückzahl-

ung, 5% Zinsen.

C. Gründler, Berlin W 8,

Friedrichstr. 196. Provision

erst bei Geschäftsabschluss.

Viele Dankschreiben. (4138

Ein neuer Bücher- oder

Silberschrank, sowie 1 Tisch

(Scheib) zu verkaufen.

Michaelstraße Nr. 13.

Guterhaltener Petroleum-

öfen billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Exp.

Achsen-Mutter

auf dem Wege von Buderich

nach Neussertum am Don-

nerstag verloren. Gegen

Belohnung abzugeben bei Wirt

Wolfgarten, Neusserfurth.



LEONHARD TIETZ

AKT.-GES., DÜSSELDORF

Heder's Garten-Lokal Düsseldorf-Hamm

— Telephon 1014. —

Täglich frisch

gestochener

Spargel

mit Schinken.

NB. Bei grösseren Gesellschaften vorherige An-

meldung erwünscht.

Josef Sacha.

Quirinusbrauerei

Wwe. Mich. Schmitz, Neuss

Obergähriges Lagerbier

in Flaschen.

Versand: Theodor Sievering, Neuss,

Weyerstrasse. [4150]

Schön möbl. Zimmer

mit voller Pension an besseren

Herrn zu vermieten [4157]

Büchel 6.

Möbl. Zimmer, mit o. ohne

Pension, in der Nähe d. Bahn

zu vermieten. Crefelderstr. 34.

Fahrrad, billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Exped.

3 tüchtige

Mühlensdrehener,

möglichst mit eigenem Wert-

zeug, zu sofortigem Eintritt

gesucht.

Julius Gottschalk, Weizen-

mühle, Crefeld-Linn

(Rheinhausen).

Suche auf sofort einen

unverheirateten, zuverlässigen

Windmüller

gegen guten Lohn, dauernde

Stellung. [4166]

Hermann Buntin, Lanf.

Hausbursche

von 16-18 Jahren, welcher

auch die Kaffeebereitung beauf-

sichtigen muß, sofort gesucht.

Josef Sommer,

im Stadtgarten.

Lehrling

gesucht von

Quirin Heck, Kupferschmiede-

rei und Installation, Spul-

gasse 7. Telephon 727.

Mädchen sucht Stelle

im Waschen und Putzen.

Holzheim, Neusserstr. 22.

Junges Mädchen für leichte

Haushaltsarbeit sofort gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

Sühnerfütter

zu haben Brandgasse 1.

Echte Briestauben

zu verkaufen. Büttgerstr. 1.

Zweifelhafte, gut er-

haltene Gasherd mit Tisch

billig abzugeben.

Wendersstraße 20.

Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen, Geyser u. automat. Heisswasserapparate

Joh. Vaillant G. m.
H. Remscheid.

Grösste und bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen u. Ver-
kauf nur durch die Installationsgeschäfte. — Kataloge kostenlos.